

Kaisers hier
und italienischen
Eisenbahn-
schluß gelangt.
den Colonnen,
einen Zulauf
von Uebuba
diesseitige Ar-
schen Truppen
ne wird den

geige.
Uhr ent-
leben, wie-
den Heils-
sche, unsere
ter
Hiden
1/2 Jahren.
und Be-
er Mittheil-
stille Thell-
ni 1879.
lebenen.

erein.
9 Uhr:
Zusammen-
Vorstand.

Kaarst.
an dem am
4. ds. Statistiken
wollen, wer-
tag den 19.
der Herrn M.
er Besprechung
ten.

ne Sübner-
kaufen. Der
er erhält eine

ding.
troisheim.
am,
es Mittel für
ir das Wach-
a 60 Pfg.
hemittel die

in Neuss.
evenbroich.

der Ab-
über Auge
iert Wuch:
nd
Heiten
unter Rath-
Die in
halten
Haupt-
zu belegen
denen die
ba nach
ung auf
me nach
h bafelbe
der Woch
durch Ab-
nd Aufst.

van Haag's
sche Buchhand-
den 60 Pfg. in
allhin versendet.
Häfeldorfer
Schiffahrt.
Düsseldorf:
Uhr 15 Min.
der Sonntags).
Uhr 30 Min.
30
30
10
10
10

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag v. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 8-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Antliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Schullehrer Wönderbant zu Merzenich im Kreise Düren
den Auler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern
zu verleihen;
Dem Staatsminister und Minister des Königl. Hauses, Frei-
herrn von Schleinitz in den Grafenstand zu erheben;
Dem Landrathe Leydner zu Grefels den Charakter als Geh.
Regierungsrath zu verleihen.

Deutschland.

CPC. Berlin, 17. Juni. In der heutigen Reichstags-
sitzung wurde zunächst ein mehr häuslicher Zwist ausgefochten,
den die Presse nach Kräften schüren half und den sie heute glück-
licherweise zum Losbruch kommen ließ. Die Angelegenheit ist
eben so alt, wie die Geschichte der Parlamente selbst, und eben-
sowenig aus der Welt zu schaffen, wie letztere. Kein Kampf um
eine Staatsaction, kein Conflict wegen Verfassungsverletzung —
nichts dergleichen. Es handelt sich nur darum, daß viele der
Herrn Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstages fehlen und
daß insbesondere bei den trockenen Zolltarifdebatten und dem
trostlosen Wetter das hohe Haus kaum beschlußfähig er-
scheint. Seit dem Abgang Jordanbeck sind auch die Social-
demokraten so menschlich geworden, daß sie gleich nach Eröffnung
der Sitzung nicht mehr die Auszahlung des Hauses beantragen,
um seine Beschlußfähigkeit zu konstatiren. Es ist aber Thatsache,
daß unter den Reichstagsmitgliedern auch viele unentschuldig
fehlen und Andere es nur der Höflichkeit des Präsidenten ver-
danken, daß ihre nur halbmotivirten Urlaubsgesuche berücksichtigt
wurden. Der Abg. Berger muß wohl befürchtet haben, daß
dennoch, wenn auch kein Socialdemokrat, so doch ein Freihändler
mit Schabensfreude auf die Lücken vornehmlich in den Reihen der
„andern“ Seite des Hauses hindeuten würde, und brachte darum
diese Angelegenheit zur Sprache. Der Abg. Richter fand den
Grund der unentschuldigten Schöpfung und der Ermüdung der
Collegen in der verpöbten Vorbereitung der Regierungsvorlagen,
woran der in Friedrichstraße oder Bargin reisende Kanzler schuld
sei. Der Abg. Windthorst will demnach, wenn nicht eine
Veränderung zum Bessern eintritt, die Namen der unentschuldig
Fehlenden verlesen wissen. Also nächstens wird es, nach der all-
gemeinen Stimmung zu schließen, damit besser werden. Es muß
dabei nur erwogen werden, daß diejenigen, welche heute die guten
Vorläge fassen, durch ihre Anwesenheit schon bewiesen haben, daß
sie keine „Arztstube“ betreten. Das Präsidium könnte dann mit-
theilen, daß die Commission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs betr.
die Statistik des Waarenverkehrs sich konstituirte und zu ihrem

Vorsitzenden den Abg. Stumm, zum Stellvertreter desselben den
Abg. Frhrn. v. Schorlemer-Mast erwählt habe. Es folgte hierauf
die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gebühren-
ordnung für Rechtsanwälte. Nachträge der früheren
diesbezüglichen Verhandlungen tönten auch in die jetzige Dis-
kussion. Der Abg. Windthorst wünschte, daß die Regierung an
der Ansicht festhält, daß die Möglichkeit einer strafrechtlichen Ver-
folgung gegen Anwälte, die einen Vertrag wegen ihres Honorars
vor dem Proceß abgeschlossen, beseitigt werde. (Die Beträge
freilich ist nicht festgelegt für die Dauer des Proceßes oder nach-
demselben.) Wenn es nach dem Abgeordneten Reichensperger
(Grefels) ginge, würde der Vertrag nach französischem Muster
überhaupt verboten werden, weil der Abschluß desselben vor dem
Proceß die Parteien nach seiner Ansicht den Advokaten preisgäbe.
Die Regierungsvorlage wurde darauf angenommen.

Es folgte sodann die Weiterberatung des Zolltarifs. Mit
Bezug auf die Ueberfluthung Deutschlands mit französischen
Kunstproducten hatte der Abgeordnete von Müller (Weils-
heim) einen Antrag auf Erhöhung dieses Zolls von 30 M. auf
60 resp. 70 M. oder Einführung eines Werthzolls beantragt,
indem er ausführte, daß dann erst dem deutschen Kunsthandwerk
aufgeholfen sei, wenn wir sagen könnten: Alles, was in unsern
Gäufern sich befindet, ist deutsche Arbeit. Obwohl diesen Worten
begeisterte Zurufe von rechts und aus dem Centrum folgten, wurde
der Antrag später doch abgelehnt. Auch ein Antrag des Grafen
Galen, auf „Korkstopfen, Korkstopfen und Korkstopfen“ den
höheren Schutz von 30 M. per 100 Kilogr. auszubehalten, zu
Gunsen der sich mit der Herstellung derselben beschäftigten
deutschen Hausindustrie, wurde gegen die Stimmen des Centrums
abgelehnt. Beim Hopfen, der mit 20 M. per 100 Kilogr.
brutto angelegt ist, wurde es etwas lebendiger. Hier gibt es
bedeutend mehr Sachverständige als bei andern Positionen des
Tarifs. Im Interesse eines guten Biers müsse man im Gegen-
theil die Einfuhr fremden Hopfens zu erleichtern suchen, meinten
die Abg. Lüders und Hermes; während das Haus zugleich
durch Annahme dieses Zolls auch den deutschen Hopfenbau zu
schützen beschloß. Bei der Position 15, welche u. A. Locomotiven
und Locomobilen gleichmäßig mit 8 Mark besteuert, wünschte
v. Wedell-Malschow für die Landwirthschaft die Locomobilen
frei eingehen zu lassen. Seinem Wunsche ist nicht willfahrt wor-
den. Diese Debatte gab aber dem Abg. Richter Gelegenheit,
die Thätigkeit des auch von der lath. Presse mit Recht beehrten
Wollfäbren Telegraphenbureaus als eine tendenziöse zu kennzeich-
nen. Er hatte früher einmal behauptet, daß die deutschen Eisen-
industriellen unter sich eine Coalition geschlossen haben, vermittelst
deren sie dem „Kunststange“ eine „Kunst-“ berechnen könnten, als
dem Zulande; die deutschen Käufer seien überbottelt worden,
damit die Industriellen desto bequemer ihre Waaren ins Ausland

verschleudern könnten. Herr Schwarzlopp, der Vorstand dieser
Coalition, hat eine Verichtigung in dem redactionellen Theil der
Nordd. Allg. Ztg. gebracht, und der Telegraph die/te nach
allen Winbrichtungen verbreitet, obwohl sie an den tatsächlichen
Mittheilungen des Abg. Richter nichts ändern soll. Herr Richter
folgerte daraus, daß der officiöse Telegraph sich bereits mit per-
sönlichen Verdächtigungen abgebe, im Uebrigen stehe er im selben
Verhältniß zum literarischen Bureau, wie die Nordd. Allg.
Ztg. Das ist allerdings keine Neuigkeit mehr. Man sieht, die
Einsicht in die alten Uebel wächst. — Die nächste Sitzung findet
am Donnerstag statt. Tages-Ordnung: Zolltarif und kleinere
Verlagen. Morgen haben die Commissionen den ganzen Tag zu
ihren Verhandlungen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Brausteuer-Kommission beschloß, in die zweite
Lesung der Brausteuergehe erst dann einzutreten, wenn die Re-
gierung eine Uebersicht über die vermuthlichen Einnahmen aus
dem Zolltarife der Tarifcommission überweisen habe.

CPC. Die 11 nicht autonomistischen Abgeordneten aus Elsaß-
Lothringen haben beantragt, den im § 2 des elsässischen Verfas-
sungsgegesetzes beibehaltenen Dictaturparagraphe zu streichen, und
dies durch Aufnahme folgenden Absatzes in jenen Paragraphen
ausdrücklich hervorzuheben: „Die Befugnisse, welche dem Ober-
präsidenten durch § 10 des Gesetzes vom 30. December 1871
übertragen sind, sind aufgehoben.“ Von den 58 Mitgliedern des
Landesausschusses sollen 34 von den Bezirkstagen, die übrigen
24 von den Gemeinderäthen der Städte Straßburg, Mülhausen,
Nes, Colmar aus deren Mitte und von den ländlichen Gemein-
därthen gewählt werden. Da die Gemeinderäthe der genannten
4 Städte suspendirt sind, so ruht dort das Wahlrecht. Die oben-
genannten Abgeordneten beantragen nun eine Aenderung, wodurch
die Wahl der Wahlmänner nicht in die Hände der Gemein-
därthe, sondern in die der Urmähler gelegt wird, und die Wahl-
barkeit nicht an die Mitgliedschaft des Gemeinderaths geknüpft
wird. Dadurch wird die Ausübung des Wahlrechts auch für die
4 Städte Nes, Straßburg, Colmar und Mülhausen ermöglicht.
Am wichtigsten für die Mitglieder des Landesausschusses selbst dürfte
wohl folgender Vorschlag der erwähnten Abgeordneten sein, den
die Regierung leider in ihrem Gehehe vergessen hatte. § 16 soll
nämlich lauten: „Kein Mitglied des Landesausschusses darf zu
irgend einer Zeit wegen seiner Abstimung oder wegen der in
Ausübung seines Amtes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder
disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur
Verantwortung gezogen werden. Die Verhandlungen des Landes-
ausschusses sind öffentliche. Wahrheitsgetreue Berichte über Ver-
handlungen in den öffentlichen Sitzungen... des Landesausschusses
bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.“

Berlin, 17. Juni. Der Ausschuß des Bundesraths für
Handel und Verkehr hat bezüglich der Ausstellung von Legiti-

Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

VI.

Unter den letzten der Obervogt Denkward, seine Tochter Hedwig
und ihre langjährige Dienstin und Hausgenossin Dora gemüthlich
ihre Reise fort und hatten auf der Eisenbahn zwei Tage später
als Lothar, doch zur selben Stunde die Stadt W. erreicht. Früh
am Morgen desselben Tages waren die Packwagen in Herzberg
angekommen, und sämtliche Hausgeräth in der Dienstwoh-
nung des ersten Beamten, welche schon restaurirt worden, unter-
gebracht. Da Hedwig ihm ihre Ankunft angezeigt, befand sich ihr
Bruder auf dem Bahnhof und zwar mit einem bequemen Wagen
des Administrators, der darin der Dorfchaft Herzberg zuvorgekom-
men war, und sogar Pferde zu frischem Vorspann nach W. vor-
ausgeschickt hatte.

Die Freude der kleinen Familie, sich nach längerer Tren-
nung wiederzusehen, war groß, und seinen Vater mit anglick-
prähendem Blick beobachtend, gewahrte Lothar, daß dieser weniger
leidend als sonst ausah, und auch lebhafter und heiterer zu
sein schien. Ihn nebst Hedwig und Dora nach der ersten Be-
grüßung vom Bahnhof fahrend, sagte er, während der Ober-
vogt seinen statilichen Sohn mit wohlverzeihlichem, väterlichem
Stolz betrachtete:

„Ach, wie glücklich bin ich, mein theurer, lieber Vater,
Dich so wohl und munter hier zu sehen! — Mir scheint fast,
als ob die kurze Reise schon wohlthuend auf Deine Nerven ge-
wirkt.“

„Da ich kein eigentliches Leiden habe, mein Sohn, wird durch
Luftveränderung meine Gesundheit sich schon wieder beseitigen.“
entgegnete der Justizrath, indeß Hedwig neugierig, von ihrem künf-
tigen Wohnort zu hören, fragte:

„Wie gefällt es Dir in Herzberg, Lothar? Ist das Dorf so
freundlich und die Gegend so schön, wie man sie rühmt?“

„Das Dorf Herzberg ist sehr freundlich, Hedwig, und ebenfalls
die Dienstwohnung, und was die Gegend anbetrifft, so hat man
sie Dir gewiß nicht zu sehr gepriesen!“

„Das freut mich unserer Aller wegen,“ erwiderte das junge
Mädchen, und den Wagen gewahrend, dem jetzt ihr Bruder sie
zuführte, fügte sie lebhaft hinzu: „Welch' schöner Wagen Lothar,
und welch' statiliche Pferde! — Hast Du den für uns in Her-
berg bekommen können?“

„Das hätte ich wohl, denn die Gemeindevorsteher mußten für
auch die erforderlichen Wagen liefern und sind die reicheren Lan-
teute wohl damit versehen. Des Fuhrwerks aber schickte auch Herr

Willbrandt, der Administrator von Haus Arterveld, bei dem ich
seit meiner Ankunft gewohnt, und der auch Euch einwilligen Auf-
enthalt anbieten läßt!“

„Du bist also schon mit der Familie bekannt geworden?“
fragte der Obervogt, „da sie einziehen, und dann auf der Schaaf-
see dahinziehen.“ „Da wir von Moorwerder aus zur Dein Ur-
terkommen hier nicht sorgen konnten, haben wir Dich in einer
Dorfchante vermutet! — Wie aber hast Du den Administra-
tor, der mit Gut Arterveld auch in meinen Bezirk gehört, fer-
nen gelernt?“

„Es ward mir möglich, seiner einzigen Tochter einen geringen
Dienst zu leisten, den die Eltern viel zu hoch angeschlagen,“ und
Lothar Denkward erzählte, was sich auf der Landstraße, in der Nähe
des Kruges zugegetragen.

„Sind die Wege hier so gefährlich?“ fragte Dora, zugleich ängst-
lich aus dem Fenster blickend. „Wenigstens war doch dergleichen Un-
glück nicht bei Moorwerder zu befürchten!“

„Es ist auch hier nichts zu befürchten Dora!“ beruhigte sie der
junge Mann. „Fräulein Willbrandt hatte den Unfall selbst verhindert,
indem sie in der Nähe der hier genau bekannten Stellen das
alte Pferd noch antreiben ließ!“

„Ist das junge Mädchen verlegt?“ fragten Vater und To-
chter besorgt.

„Nicht weiter, als daß sich die Schulter ausgegesset hatte. Aus
Vorsicht aber hatte der Physikus ihr einige Tage der Ruhe ver-
ordnet, und habe ich sie noch nicht wiedergegeben!“

„So kannst Du uns auch wohl Fräulein Willbrandt nicht
einmal beschreiben? — Wenigstens aber wißt Du uns doch
ihren Namen nennen können!“ forschte mit schelmischem Lächeln
seine Schwester.

So glücklich bin ich allerdings, meine liebe Hedwig,“ entge-
nete er, ihre beiden Hände ergreifend, indem er voll unverkennbarer
Zärtlichkeit auf die einzige Schwester blickte, „Fräulein Willbrandt
ist ein hübsches Mädchen, größer und kräftiger als Du, obgleich wohl
in Deinem Alter. Ich habe in Arterveld und Herzberg des Lobes
viel von ihr gehört.“

„Und wie heißt denn dies Mädchen, das ich wirklich neugierig
zu sehen bin?“ unterbrach Dora mit einiger Ungeduld, denn
sie konnte es sich nicht vorstellen, daß außer Hedwig Denkward
noch irgend ein junges Mädchen schön und gut sein sollte.

Alle lachten, da Dora's Liebe zu ihrem ebenbürtigen Pflegling
genugfam bekannt war. Lothar Denkward aber antwortete:

„Fräulein Willbrandt heißt Agneta.“

„Das ist ja ein recht alter häßlicher Name, den sie gewiß
nach ihrer Großmutter bekommen,“ entgegnete Dora, und sich ab-
wendend blickte sie aus dem Fenster, sichtlich nicht geneigt, sich
nach dem Administratorochter zu erkundigen.

„Beschreibe uns auch einmal Herrn und Frau Willbrandt,

so, damit wir uns von ihnen eine Vorstellung machen kön-
nen.“, sagte Hedwig in heiterem Ton. „Ist ihre Tochter ihnen
ähnlich?“

Ihr Bruder kam bereitwillig ihrem Verlangen nach und ent-
warf mit besonderer Genauigkeit ein Bild von Frau Willbrandt,
da es fast mütterliche Fürsorge ihn besonders wohlthuend berührt
hatte.

„Mich wundert nur,“ unterbrach der Justizrath das Gespräch
seiner Kinder, „daß ein so schönes und reiches Mädchen, denn
ohne allen Zweifel ist der Vermögt von Haus Arterveld reich,
nicht schon verlobt oder gar verheirathet ist. Solche seltene Par-
thien werden doch meistens schnell gefischt.“

„Auch darüber kann ich Dir einige Auskunft geben, lieber
Vater,“ erwiderte lachend der Sohn. „Fräulein Willbrandt ist
ein von der Männerwelt der Umgegend sehr beehrtes Mädchen,
doch genügen sämtliche Freier dem Vater nicht, der seine ein-
zige Tochter wohlbedachtlich glänzend vermählt sehen will!“

Eine kurze Pause folgte dieser Erklärung, dann begann noch-
mals der Justizrath:

„Du hast der Gutsheerrschaft von Arterveld noch gar nicht er-
wähnt, mein Sohn. Ist sie anwesend, und hast Du sie gesehen
oder von ihr gehört?“

„Leider wohl, gesehen aber habe ich sie nicht, da sie in ei-
nigen Wochen erst nach Arterveld kommt, und was ich in Bezug
auf sie vernommen, will ich Dir hiermit erzählen. Sie besteht
jetzt nur aus drei Personen, der Witwe des letzten, älteren Ar-
terveld, und ihren zwei erwachsenen Söhnen, doch befindet sich
ein unverheiratheter Halbbruder der Eisternen, die eine in Italien
geborene und erzogene Adelige gewesen, fast immer bei ihnen.
Herr von Hochstädten hat seiner Schwester in der Erziehung ihrer
Söhne beigestanden und sich ihr in geschäftlicher Beziehung auch
vielfach nützlich erwiesen!“

„Ist die Familie sehr beliebt?“ fragte der Justizrath, als sein
Sohn schweig.

„Sie ist, wie mir scheint, in der deutschen Heimath wenig be-
kannt und viele Jahre von derselben abwesend gewesen. Frau
Arterveld hat für das schöne Land ihrer Geburt nicht allein eine
große Vorliebe, sondern sie hat es auch ihres ältesten, schwächli-
chen Sohnes wegen nicht dauernd verlassen mögen. Jetzt zwin-
gen die alten Familienbestimmungen sie, eben dieses Sohnes und
Erben wegen und mit ihm in Deutschland zu leben!“

„Hat in dieser bürgerlichen Familie, wie es in vielen adeli-
gen der Fall ist, der ältere Bruder vor dem jüngeren besondere
Vorrechte?“ fragte Hedwig.

„Wie ich von dem Administrator gehört, bekommt er das
große Gut, Haus Arterveld, doch wird der jüngere durch eine
sehr bedeutende Geldsumme dafür entschädigt. Das übrige Ver-
mögen wird nach dem Tode der Mutter getheilt. Mit dieser

mationscheine für den Gewerbebetrieb im Umherziehen folgenden Antrag gestellt: „Der Bundesrath wolle beschließen, daß bei der Ausstellung von Legitimationscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für Gesellschaften, welche Musikaufführungen, Schauspielen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten öffentlich darbieten wollen (Gewerbeordnung §. 53), nach folgenden Grundsätzen zu verfahren sei: 1) Bei umherziehenden Gesellschaften der bezeichneten Art können sowohl gemeinsame Legitimationscheine für die Gesellschaft als solche, wie auch an deren Stelle besondere Legitimationscheine für die einzelnen Mitglieder ausgestellt werden. In letztere kann ein Vermerk aufgenommen werden, nach welchem den Inhabern der Gewerbebetriebe nur im Verbands einer Gesellschaft überhaupt oder im Verbands einer bestimmten Gesellschaft gestattet sein soll. Wie hiernach die Ausstellung im einzelnen Falle erfolgt, bleibt von dem Antrage des Gewerbetreibenden abhängig. In dem Legitimationscheine für den Unternehmer einer Schauspielergesellschaft ist ausdrücklich zu vermerken, daß der Gewerbetreibende als Unternehmer auftreten will. 2) In dem für den einzelnen Gewerbetreibenden ausgestellten Legitimationscheine sind Vermerke, welche den Gewerbebetrieb auf die Ausübung in einem Gesellschaftsverbande beschränken, beispielsweise der Vermerk: „Als Mitglied einer Musik-, Schauspiel- u. s. w. Gesellschaft, oder „als Mitglied der Musikgesellschaft“, auf der ersten Seite des durch Beschluß des Bundesrathes vom 21. Juni 1878 §. 385 der Protocoll festgestellten Formulars A in den für die nähere Angabe des beabsichtigten Gewerbebetriebes vorbehaltenen Raum einzutragen; in den für Gesellschaften ausgestellten gemeinsamen Legitimationscheinen ist an der gleichen Stelle der Vermerk: Als Unternehmer einer Musik-, Schauspiel- u. s. w. Gesellschaft, welche aus den auf Blatt 2 bezeichneten Mitgliedern besteht, vorzutragen und auf dem zweiten Blatte des Formulars, nicht in dem für die Bezeichnung der Begleiter bestimmten Raume, ein Verzeichniß der Mitglieder nach Namen und Personalbeschreibung zu geben.

Die „Dresdener Nachr.“ melden angeblich aus guter Hand, daß demnächst die Entlassung Jall's erfolgen werde und bezeichnet als Nachfolger den Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn v. Puttkamer, im Reichstage Mitglied der deutschconservativen Fraktion.

Die „Germania“ schreibt: „Die Nationalztg.“ bejammert das angeblich geringe Interesse, welches die schußholländische Majorität an den Finanzjällen habe, bezüglich derer sie auf eine Spaltung im Centrum hoffen. Darin wird dem Blatte eine neue Enttäuſchung nicht erspart werden; denn wie immer die Regierung sich zu den Forderungen, welche das Centrum bezüglich der Finanzjälle erhebt, stellen wird, die Einigkeit der Fraktion, und zwar die innere Einheit steht außer allem Zweifel. Was das Centrum beabsichtigt, entspricht unseren staatsrechtlichen und verfassungsmäßigen Verhältnissen und kann nur dort Widerstand finden, wo man einerseits den Einheitsstaat erstrebt und sich andererseits bezüglich der Rechte des Reichstages mit Scheingarantien zu begnügen gedenkt. Der Fortbestand der Matricularbeiträge sowie die Forderung der Ueberweisung der Mehreinnahmen aus den Zöllen und Steuern an die Einzelstaaten und die periodische Bewilligung von Zöllen und Steuern auf einige dazu geeignete Artikel geben nach beiden Richtungen hin feste Garantien, und wenn es gelingt, die Verwendung der Ueberſchüsse zur Steuerentlastung in den Einzelstaaten zu sichern, wird auch der Finanzreform seitens des Centrums keine Schwierigkeit gemacht werden. Die „liberale“ Presse befindet sich in großem Irrthum, wenn sie glaubt, daß das Centrum jeden Preis anbieten werde, um für die Finanzjälle unentbehrlich zu sein. Wenn die Regierung die Garantien verweigern zu müssen glaubt und die Nationalliberalen in lautiſchulartiger Schmiegsamkeit sich vor dem höheren Willen beugen, wird das Centrum gegenüber den neuen

Einrichtung ist, wenn nicht die Bedingung, so doch der Wunsch des Stilles derselben verbunden, daß immer der zweite Sohn der Familie sich dem Kaufmannstande widmen möge, da dieser ursprünglich ihr zu dem großen Reichthum verholfen ist.“

„So alle Familienbestimmungen gefallen mir“, fuhr Hedwig fort. „Können sie aber auch immer aufrecht erhalten werden?“ „Ja, mein Kind, sie können und müssen aufrecht erhalten werden“, antwortete mit großer Entschiedenheit der Obervoigt. „Darauf machen die Familie selbst, die betreffenden Gerichte, und im Fall Minderjährige vorhanden sind, die Obervormundschaft!“

Dies Gespräch ward noch eine Weile fortgesetzt, bis der ihnen ungenohnte Anblick der nahen Berge, zwischen denen die Ghauffee jetzt eine Strecke weit fortfließt, die Aufmerksamkeit der Zuhörer fesselte.

Und wirklich war dieser Theil der Provinz, durch die sich das vielgerühmte . . . Gebirge zieht, ungewöhnlich reich an Naturschönheiten, von denen sie jedoch nur die bewaldeten Höhen sahen, in welchen hin und wieder einzelne Gehöfte und Dörfer mit ihren rothen Hausdächern und spitzen Kirchtürmen hervortraten. An solchen Stellen, wo sich die schäumenden Gebirgsbäche von oben herabstürzten, um sich dann ruhiger dem in nicht gar weiter Ferne befindenden Fluß zuzugießen, waren Mühlen angebracht, deren Räder in fortwährender Bewegung lustig und munter klapperten, und durch dies weithin schallende Geräusch die einsörmige tiefe Stille unterbrachen, die ringsum in den Bergen herrschte. Denn obgleich auf einer der größeren Verkehrsstraßen, begegneten ihnen nur wenige Wagen und Wanderer, und letztere, Jäger oder Holzarbeiter, waren bald wieder unter den Bäumen verschwunden.

So erreichten sie glücklich den Krug, wo noch einmal die Pferde gewechselt wurden, und Wirth und Wirthin an den Wagen traten, um den Obervoigt zu begrüßen, zu dessen Beistand sie gehörten. Auf ihre besondere Bitte stiegen die Reisenden aus und genossen von den Erfrischungen, die für sie bereit gehalten waren. Während der Wirth sich angelegentlich mit dem Justizrath besprach, Hedwig und Dora zu den Kindern gingen, die neugierig näher gekommen, fragte die Wirthin Lothar nach Agneta Willbrandt, über deren Befinden sie jedoch schon verschiedentlich die günstigsten Nachrichten erhalten.

Nach kurzer Rast ward nochmals der Wagen besiegen, und dieser näherte sich schnell der neuen Heimath, der Vater und Tochter wie auch die treue Dora erwartungsvoll entgegenzogen. Die zurücktretenden Berge bildeten hier ein erweitertes Thal, in welchem Herzberg und Haus Arterwold lagen, dann erst hinter dem Part des Herrnhäufes ward die Gegend wieder gebirgig.

(Fortf. folgt.)

Erfolgen des nationalliberalen Mannesmutheß neidlos bleiben und den Nationalliberalen den Ruhm und die Ehre, unter Preisgebung der Rechte und der Interessen des Volkes, das Land zu belasten, gern überlassen.“

Dem „Schwäbischen Merkur“ scheint es nach dieser Ehre sehr stark zu gelüsten. Nachdem er das Verhalten des Centrums in der Finanzjollfrage auf ganz falsche Beweggründe basirt hat, fährt er fort: „Daß bei dieser Lage der Dinge für die nationalliberale Partei eine wie gefundene Gelegenheit vorhanden wäre, ihre alte Stellung wieder zu nehmen und im Einverständnis mit dem Kanzler und den conservativen Parteien einen Abschluß herbeizuführen, liegt auf der Hand und ist ihr ja oft genug von nationalliberalen Stimmen im Süden, in Bayern, Württemberg, Baden, in Sachsen und am Rhein vorgehalten worden. Aber in Berlin will man ja auf diese Rathschläge nicht hören. Die „Nat.-Ztg.“ dicirt, die nationalliberale Partei dürfe sich nicht „verbrauchen“ lassen, und im Kreise der Benignen, Böst und Genossen bleibt es stumm, obgleich man weiß, daß diese Männer der Direction von Rast, Bamberg und Rast nicht folgen. Die „Nat.-Ztg.“ hat es soweit gebracht, sich die „aufrichtige Freude“ der „Ztg.“ zu erwerben, die nur dadurch getrübt ist, daß sie annimmt, die nationalliberale Partei werde der Stimme der „Nat.-Ztg.“ nicht folgen. In der That, trotz der geringen Regsamkeit des starken Drittels der Nationalliberalen, das nicht mit der Fraktionsleitung geht, erwartet man, daß, wenn es zur Entscheidung kommt und das Centrum verneinend abstimmt, von den etwa 100 Nationalliberalen „trotz alledem und alledem“ gegen jenseitig für das Zustandekommen der Reform stimmen werden.“

Bezeichnend ist auch, was das leitende Blatt des badischen Nationalliberalismus schreibt. Dasselbe erblickt — es muß ja seine Parteigenossen kennen — in der mehr gemäßigt verendenden Schreibweise der Berliner nationalliberalen Blätter das Anzeichen, daß die Partei sich wieder konsolidire. Eine dauernde Zweierfront innerhalb der Partei hervorzurufen, dazu seien die beschlossenen Jollfälle nicht bedeutend genug, so sehr auch eifrige Jreihändler die Getreidezölle für eine hochpolitische Angelegenheit erklären und von einer Rückwirkung der wirtschaftlichen Reaktion auf politische und kirchliche Fragen sprächen, und so ergreifend auch die in ihren Interessen sich bedroht glaubenden Städte ihre Beschlüsse in die Welt gesetzt hätten. Nur die aufgereizte Phantasie vermöge aus diesen Beschlüssen eine verderblichwürgende Zukunft mit der Nothwendigkeit schmerzlicher Abwehr zu erkennen und jene Meinung zu fügen, die zumitimmenden Glieder der nationalliberalen Partei seien Anhänger der politischen Reaktion und die gesammte Politik des deutschen Reiches hätte einen Wendepunkt erreicht. Die Lage des Reiches, das Andringen der innern Feinde erfordere es, daß die nationalliberale Partei fest und einig auf dem Platze stehe. „Den Ultramontanen und Conservativen sollen ferner keine Früchte in den Garben fallen, das fordert der Geist, der unsere Partei erhob und der der Wille lebt.“

Nach der „Neuen Zeitung“ soll der Sohn des Reichsfanzlers, Reichstagsabgeordneter für Wülhausen, dieser Tage in einer Gesellschaft geäußert haben, sein Vater warte nun schon von Tag zu Tag auf die Sprengung des Centrums, denn seine Fülle habe er gerade als Sprengpulver für das Centrum mitberechnet.

Der Bundesrath nahm heute nach längerer Debatte das Gütertarifgesetz mit unwesentlichen Aenderungen an. Zu dem S. 4. nach welchem die Feststellung der Normalhöfe durch den Bundesrath erfolgt, wurden die Aenderungsanträge abgelehnt und schließlich das ganze Gesetz gegen 25 Stimmen angenommen. Dagegen votirten die Mittelstaaten. Erst nach der Abstimmung wurde die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes aufgeworfen und beschlossen, die §§ 2 und 4 des Gesetzes dem Verfassungsausschuß des Bundesraths zu überweisen.

Aus den vom Kaiserlichen statistischen Amte kürzlich veröffentlichten Ergebnissen der deutschen Gewerbezahlung vom 1. December 1875 werden bezüglich des Umfangs der einzelnen Gewerbsarten folgende interessante Einzelheiten ersichtlich: Bergbau, Hütten- und Salinenwesen beschäftigten 433 206 erwerbsthätige Personen, die Industrie der Erden und Steine einschließlich Ziegerei, Porzellan- und Glasfabrikation 265 555, die Metallverarbeitung 419 752, die Maschinenindustrie 322 029. Diese gesammte auf die Montanprodukte begründete Hauptgruppe von Gewerben umfaßt demnach 1 440 542 Mitarbeitende oder 22,3 pCt. der bei der Gewerbeaufnahme im deutschen Reich überhaupt gezählten 6 470 630 Gewerbetreibenden. Unter dieser Gesamtzahl sind indeß Land- und Forstwirtschaft, Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst, Versicherung, Medizinalgewerbe, Musik, Schauspielen und Hausgewerbe nicht einbezogen. — Die Textilindustrie betriebene 926 767 Personen oder 14,3 pCt., die Industrie von Bekleidung und Reinigung 1 053 142 oder 16,3 pCt., von Papier und Leder 187 285, die der Holz- und Schnitzstoffe 464 048, der Seid- und Leuchstoffe 42 507. — Die Nahrungsmittelel nehmen 692 600 Erwerbsthätige in Anspruch, die Kunst- und Handelsgärtnerei und die Fischerei 45 090, die chemischen Industrien 51 698, die Baugewerbe 467 309, die polygraphischen 55 719, die künstlerischen Betriebe für gewerbliche Zwecke 13 409. Danach umfassen Fabrik- und Handwerkbetrieb zusammen 5 440 107 oder 84,1 pCt. aller Erwerbsthätigen in den bei der Aufnahme berücksichtigten Gewerben. In den Handels-gewerben sind 681 496, in den Verkehrs-gewerben, ohne Eisenbahn, Post und Telegraphie, 134 330, für Beherbergung und Equipage 234 697, zusammen 1 050 523 oder 15,9 pCt. aller gezählten Erwerbsthätigen beschäftigt; so daß sich, die letztgenannten Gewerbsarten sämmtlich zum Handel gerechnet, die Erwerbsthätigen im Handel einer- und in der Industrie andererseits ungefähr wie 1 : 6 gegenüberstellen.

Hannover, 15. Juni. Die städtischen Collegien zu Emden hatten beschlossen, ein Kaiserstandbild aus carrarischem Marmor zu errichten. Die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals ist ihnen indeß vom Kaiser nicht erteilt worden. Durch Rescript des Cultusministeriums ist, so berichtet man der „Köln. Ztg.“, ihnen mitgetheilt, daß der Kaiser an dem Grundbaße festhalten zu müssen glaube, die Darstellung seiner Person durch die plastische Kunst bei Lebzeiten nicht zu genehmigen. Eine einzige Ausnahme von der Regel ist zu Gunsten der Rheinbrücke in Köln gemacht. Seitens der städtischen Collegien in Emden ist nun beschlossen, daß für jenen Zweck bewilligte Capital nebst Zinseszins aufzubewahren.

Ösnabrück, 14. Juni. Die „Ösnabr. Volksztg.“ schreibt: Ueber einen Zwischenfall bei der Frohnleichnamsp procession können wir Folgendes mittheilen: „Als die Procession den ersten Altar beim ehemaligen Amtsgerichtsgebäude verlassen, trat ein Herr mit seiner Gattin, welcher während der hl. Handlung neben dem Altare gestanden, vor denselben, um anscheinend, den Rücken dem Altare zugekehrt, von welchem eben das Sanctissimum weggetragen, die Procession an sich vorüberziehen zu lassen. Ein Arbeiter, dem dort die Aufsicht über den Altar übertragen war, machte dem Herrn begreiflich, er möge von da fortgehen, worauf dieser die Frage stellte, ob die Passage polizeilich verboten sei. Auf die Bejahung derselben begab sich der Herr, nämlich — Herr Pastor Dr. Spiegel, zu den in der Nähe befindlichen Polizeibeamten und rief deren Intervention an.“ — Soweit die „Ösnabr. Ztg.“. Was der protestantenvereinte Prediger wohl schon predigen wird über — guten Takt und Toleranz, wenn er so handelt!

München, 16. Juli. In den letzten Tagen zeigt sich in Bayern eine wahre Selbstmordsucht. In Nürnberg tödteten sich Drei; in zwei Fällen waren es Mädchen, die aus unglücklicher Liebe durch Vergiften den Tod suchten und fanden, und im dritten Falle, in welchem ein junger Mann sich vergiftete, spielte gleichfalls die Liebe eine Rolle. In Kisingen erhängten sich innerhalb vierzehn Tagen sieben Personen. Der Leutnant Freilich v. Galoffstein des 2. Chevauleger-Regiments hat sich am Samstag in Dillingen erschossen.

Österreich.

Wien, 17. Juni. Die „Polit. Corr.“ meldet: Graf Andrassy, welcher an einer Lungenentzündung erkrankt ist, befindet sich besser. Gestern Nachmittag erschienen der Kaiser und die Kaiserin unangefragt bei dem Grafen Andrassy und verweilten nahezu eine halbe Stunde. Der Minister wird vor acht Tagen nicht das Zimmer verlassen können.

Einer Rede, welche Graf Friedrich Thun-Hohenstein in der diesjährigen Plenar-Versammlung des St. Michaels-Vereins zu Prag als Vereins-Präsident gehalten hat, entnehmen wir folgende Worte, die Papst Leo XIII. über die Verhältnisse in Deutschland in einer Audienz an den Grafen richtete: „Es war meine erste Aufgabe“, so sprach der Papst, „als ich auf den päpstlichen Stuhl erhoben wurde, der ganzen Welt zu zeigen, daß der Stellvertreter Gottes immer zum Frieden und zur Einigkeit seine Hand bietet. Und wo hätte ich das für nöthiger halten können, als gerade in Deutschland, wo Tausende von Katholiken in die Unmöglichkeit versetzt sind, die Gaben der heiligen Kirche zu genießen, wo ihnen ihre Seelenheil genommen, ihnen oft nicht mehr gestattet ist, vor dem Tode die heiligen Sakramente zu empfangen, ihre Kinder taufen zu lassen, wo der heilige Ehebund von der Kirche vielfach nicht mehr gelehrt werden kann? Ist es da nicht meine Pflicht, alles Mögliche, was mit den Rechten der heil. Kirche vereinbar ist, zu thun, um diesen Nothstand zu enden und so viel Unglück von den Katholiken abzuwenden? Ich werde nicht ruhen, bis ich diesen Zweck erreicht habe, oder bis es vor der Welt so klar steht, daß Niemand daran zweifeln kann, daß die Schuld, wenn es nicht zur Einigung kommen sollte, nicht auf der Seite des hl. Stuhles ist.“

Belgien.

Brüssel, 17. Juni. Ein Senat begann heute die Verhandlung des Gesetzes über Volkschulunterricht. Der Senatspräsident, Fürst Ligne, sprach gegen das Gesetz.

Frankreich.

Versailles, 17. Juni. In der Deputirtenkammer erhob der Handelsminister Liard Beschwerde darüber, daß im „Journal Officiel“ Worte Cassagnac's, welche eine Beschimpfung der Regierung enthalten, ausgestellt seien. Gambetta erwiderte, daß Präsidial-Bureau habe in Betracht, daß die beschimpfenden Aeußerungen der sofortigen Rüge entschlüpft seien, sich für Weglassung im „Journal Officiel“ entschieden. Die Kammer nahm hierauf eine Tagesordnung an, worin das Verhalten des Präsidial-Bureau's gebilligt und beschloffen wurde, eine Commission für Aenderung der Geschäfts-Ordnung zu ernennen. Hierauf wurde die Verathung der Unterrichts-Gesetze fortgesetzt. Im Senate theilte der Präsident mit, daß der Congress die Sitzung der vereinigten Kammern, welche über die Frage der Rückkehr der Kammern nach Paris entscheiden soll, am Donnerstag-Vormittag 10 Uhr zusammenzutreten werde.

Die Kammer und der Senat haben ihre Sitzungen bis Samstag vertagt. In der Kammer wollte Blanchere (Rechte) die Regierung über Ereignisse in Algerien interpelliren; die Interpellation wurde jedoch um einen Monat hinausgeschoben.

Italien.

Rom, 16. Juni. Das Resultat der gestrigen Wahlen stellt sich, laut der „Köln. Ztg.“, wie folgt: Von den Candidaten der Liste des (liberalen) constitutionellen Vereines wurden (wie es scheint) zum Theil mit Unterstützung der „Clericalen“ gewählt Guerrini (8178 Stimmen), Mariani (8018), Piperno (4883), Simonetti (6394), Venturi (5413), Fiano (5093), Trocchi (7933), Vaccarini (4743). Von der „Clericalen“ Liste kamen (zum Theil vom „Famulla“ unterstützt) durch: Fürst Paolo Borghese (4986), Marchese Ferraioli (4491), Graf Malatesta (4196), Herzog Salvati (3714), Fürst Chigi (3713). Zu Provinzialräthen wurden die beiden Conservativen Camelli und Bandini und der Liberale Lovatelli gewählt.

England.

London, 16. Juni. Borgehern empfang der Minister des Innern, Mr. Cras, eine Deputation der protestantischen und katholischen Mächtigkeits-Vereine, welche in letzter Zeit an Bedeutung sehr gewonnen haben. Derjenige, welcher diese Deputation dem Minister vorstellte und zunächst im Namen aller Vereine das Wort führte, war kein Anderer als Cardinal. Erzbischof Manning, zu dessen Seite das Parlamentarisch-mitglied Hanbury sich befand. Die Deputation bat den Minister, bei den Gesellschaften, welche London mit Wasser versorgen, darauf zu dringen, daß dieses reiner geliefert werde; das liege im Interesse der Mächtigkeits-Vereine etc. Die Entgegnung des Ministers war ebenso ehrenvoll für ihn wie für die Deputation und besonders für den Cardinal; sie lautete nach dem „Westm. Merkur“: „Ich denke, Ew. Eminenz werden nicht erwarten, daß ich heute

nicht weitausläuft, das aber sagt die Spitze einer nammentlich dem auch viele Arbeiter Angelegenheit den schenken, in einer Stadt das eine großseits keine Anwerde.“ Nachdem den für über den Jahrzehnte Ministerium d. lischen Deputat nem Range gformell aufge rung der Tite

— In d während des den zu Grund Todesfall auf 586 Personen herabfallende daß die Inpne da 14 Jnspee nicht genügen ist die Zahl d nämlich 1866 den. Doch ist der Inpsection Ganzen 30 00

Petersb einen Befehl Se. Majest Mittel sowohl anvertrauten I. Bosten, wo es Schidowach wenn dieselben zu stellen, wob dr. Handhabun gen ist, und di wisse Posten z Bezirke auszu daß die Schidw stehen, die von

Philade vortier Zeitung und es sich ni nihilistisch scheint entsch lande durch Generalconsul folgende Schre unieren Feinde ordentlichen A raum folgenden demsch, Gene Newpor, in d volles Vertrau hastingkeit und Delpoten steht, ersicht, da si nicht genug erpr gestreut hat, u rechte Sache j kampfe um W Jahrhunderts Anechtheit der Freiheit lieben ferner genann besonders verb nofflicher Spion sfolsten, obige für ihn ebeno unerbittlich alle nungen misch

Neup, 1 der Gedanke unseren hochw bei Gelegenhe durch Hinterleg den Vorjahren förderung entg Düsseldorf stehende Verfüg anstaltungen vo Schulen als besondere Umk vorgängige G balle ist die h auch auf die b Crefeld, die Niederb. Unglück. In balle ist die U stellt. Vermut worden, denn f Gasgeruch bem bei halbgeöffnet Wasserleitung, der Stadthalle, run die Unvor

stg. schreibt: ...

Geist sich in ...

hohenstein in ...

die Bera- ...

Wahlen ...

Minister ...

nach weitläufig über diese Angelegenheit ausgesprochen. Ich muß ...

In den Kohlen- und Eisenerz-Gruben gingen während des Jahres 1878 nicht weniger als 1 413 Menschenleben zu Grunde ...

Rußland.

Petersburg, 15. Juni. Der „Praw. West.“ veröffentlicht einen Befehl des Czaren, der in Uebersetzung lautet: ...

Amerika.

Philadelphia, 12. Juni. Wenn man den in den New-Yorker Zeitungen enthaltenen Nachrichten glauben darf und es sich nicht um einen unpassenden Scherz handelt, hat die nihilistische Propaganda bereits Amerika erreicht ...

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Juni. Von verschiedenen Seiten ist wiederum der Gedanke angeregt worden, der Verehrung und Liebe gegen unseren hochw. Herrn Erzbischof Dr. Paulus Melchers bei Gelegenheit des bevorstehenden Namenstages (29. Juni) durch Hinterlegung der Karten Ausdruck zu verleihen. ...

Düsseldorf, 15. Juni. Die hiesige Regierung hat nachstehende Verfügung erlassen: „Wir haben uns veranlaßt, die Veranlassungen von Geldsammlungen jeder Art in den Schulen als nicht dahin gehörig hiermit zu untersagen. ...

Grefeld, 16. Juni. In der Stadthalle ereignete sich, wie die „Niederrh. Volksztg.“ meldet, heute Morgen ein schreckliches Unglück. In einem der kleinen Reserveteller unter der Gardenhalle ist die Uhr für die Gasleitung nach dem Garten aufgestellt. Vermuthlich ist eines der Verbindungsröhre undicht geworden, denn seit mehreren Tagen bereits machte sich ein starker Gasgeruch bemerkbar. ...

im selben Moment explodirte das angesammelte Gas unter starker Detonation, die Lute wird ganz aufgeworfen, der auf der Treppe stehende Arbeiter wird durch die nach der Hubertusstraße führende Thüre bis auf die Straße geschleudert, der andere stürzt nach und Weider Kleider stehen in hellen Flammen. Die Unglücklichen sind, durch Brandwunden schwer verletzt, sofort zum Krankenhaus transportirt worden.

Solingen, 13. Juni. Bei einem Gewitter der letzten Tage schlug der Blitz in den Auerthorn bei Wupperhof. Der Strahl ging durch das Dach in den Erdboden und riss denselben auf; die beiden in dem Raum beschäftigten Arbeiter, Vater und Sohn, blieben unverletzt, doch wurden sie durch den Luftdruck niedergeworfen, und noch einige Zeit nachher fühlten sie eine gelinde Lähmung in den Gliedern. ...

Oberhausen, 17. Juni. Gestern Vormittag fand man den Schreiner M. von hier hinter der Thüre seines Wohnzimmers erhängt; als Strid hatte er seine Sägekette benutzt.

Wesel, 16. Juni. Der Lieutenant Scheidt von der vierten Compagnie des Westf. Inf.-Regiments Nr. 57, welcher schon etwa 14 Tage lang planlos in der Umgegend von Spellen umherirrte und an Gelfestföhrung litt, bat sich laut der „Nrh. W. Volksztg.“ heute Morgen mit einem Revolver entleibt. ...

Wesel, 17. Juni. Gestern hat sich wieder ein Offizier der hiesigen Garnison erschossen. Der Unglückliche heißt Lieutenant Ermisch, gehört dem 56. Regimente an und befand sich auf dem Fort Blächer.

Essen, 17. Juni. Auf dem Bahnhof Kray wurde gestern ein Bremser, welcher noch schnell vor einem in Bewegung befindlichen Zuge herpringen wollte, von demselben erfasst, abgefahren und so erheblich verletzt, daß er schon während des Transportes zum hiesigen Krankenhaus verschied. ...

Aachen, 16. Juni. Wir entnehmen den am Samstag vor dem hiesigen k. k. Justizpolizeigerichte stattgehabten Verhandlungen: Der Kaplan Georg Kramm aus Hoengen war beschuldigt, „den Calculator W. baselbst, dadurch am verflochtenen Christihimmelfahrtstage in der Pfarrkirche zu Hoengen öffentlich beleidigt zu haben, daß er demselben die heil. Communion ohne rechtlichen Grund nicht verabreicht habe.“ ...

X Vinnick, 17. Juni. Die Theilnahme unserer katholischen Pfarrgemeinde für den im Gefängnisse weilenden Herrn Caplan Roderburg fand heute erneuten und rührenden Ausdruck. Ein feierliches Hochamt wurde abgehalten, um Trost und Stärke für ihn von Gott zu erlangen. ...

Frier, 17. Juni. Heute Morgen 10 Uhr wurde der Factor der „Druckerei der „Westfälischen Landeszeitung“, Hr. F. Heinrich, wegen Zeugnis-Verweigerung verhaftet.

Dagen, 13. Juni. Wie man ein Bankgeschäft gründet, darüber schreibt die „Nrh. W. Volksztg.“ Folgendes: Eine vor Kurzem in allen hiesigen Localblättern erschienene Annonce, daß in Dagen und zwar Zierlohnstraße 7, ein neues Bank- und Effectengeschäft errichtet sei, hatte vielfache Anfragen nach dem Besitzer zur Folge. Als Inhaber wurde ein junger, sehr elegant gekleideter Herr R., welcher nebenbei auch ein sehr fleißiger Besucher der L. Z. war, genannt. ...

Allen, bestehend aus Pult, zwei Fahrplänen und der vorgenannten Hofe und alten Wette, wurden seitens der Hausbesitzerin für rüchständige Hausmiete mit Arrest belegt, und hatten die Gläubiger das leere Nachsehen.

Wesel, 15. Juni. Bei einem Gewitter im benachbarten Dorfe Ehnungen saßen am 10. d. ein Tagelöhner und Frau nebst deren Vater und 2 1/2-jährigem Sohne im Zimmer und hatte die Frau noch nicht lange das ob des Blizes und Donnerers erschreckte Kind auf den Schoos genommen, als ein Blitzstrahl herniederfuhr, Mutter und Vater des Kindes zur Erde stürzten. ...

Münster, 16. Juni. Wie der „Westf. Mercur“ hört, ist dem erwähnten ersten Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Stadtrath Scheffer-Boichorst, die Nachricht geworden, daß die Bestätigung seiner Wahl erfolgt und ihm der Titel „Oberbürgermeister“ gleichzeitig verliehen sei.

Bermischtes.

Im Kreise Teobossia im Gouvernement Taurien hat sich eine solche Anzahl Heuschrecken gezeigt, daß außer den Einwohnern der Umgegend noch sechs Compagnien Soldaten zu ihrer Vernichtung commandirt werden mußten; die Arbeit ist zum Theil gelungen, indes haben die Insecten bald Flügel bekommen, so daß an eine weitere Vernichtung nicht zu denken war.

New-York, 13. Juni. Am 8. d. stieß der norddeutsche Lloyd's Dampfer „Oder“ mit der Bark „Collector“ aus Orendal zusammen. Die Bark sank, und 4 Seeleute, sowie ein Passagier an Bord derselben ertranken.

Washington, 13. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Point Breeze ein neuer Brand ausgebrochen, durch welchen weitere Petroleumlager zerstört wurden.

Lotterie.

Bei der am 17. Juni angefangenen Ziehung der 3. Klasse 160. Preussischer Klassen-Lotterie fiel: 1 Gewinn zu 15 000 M. auf Nr. 69 999; 2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 48 101; 52 116; 1 Gewinn zu 3000 M. auf Nr. 51 580; 1 Gewinn zu 1800 M. auf Nr. 9459; 1 Gewinn zu 900 M. auf Nr. 91 465; 12 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 12 945 25 542 34 451 36 665 39 543 39 965 54 794 59 633 69 458 78 853 83 427 89 344.

Bei der am 18. d. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 162. k. k. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 45 000 M. auf Nr. 82 814; 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 36 759; 3 Gewinne von 1800 M. fielen auf Nr. 16 360 39 401 und 42 083; 5 Gewinne von 900 M. auf Nr. 5714 9065 20 582 89 768 und 91 132; und 9 Gewinne von 300 M. auf Nr. 10 387 25 785 31 278 31 828 54 321 82 130 90 439 und 90 824.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. Juni.				
Weizen	1. Qual.	20 80	Safer	14 30
	2. Qual.	19 80	Rüben (Moppel)	—
Pandroggen	1. Qual.	14 20	Raps 1. Qual.	—
	2. Qual.	12 70	Raps 2. Qual.	—
Gerste	Winter.	—	Kartoffeln	9 —
			Heu	6 —
Buchweizen	1. Qual.	—	Roggenstroh	4 20
Preise unverändert.				
Rübbi	per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	61 —		
Rübbi	per 100 Kilo halbe	63 —		
Gewinniges Del	per 10 Kilo 3. — M. höher als Rübbi.	—		
Brechluden	per 1000 Kilo	130 —		
Weizen-Vorfuß	00 per 100 Kilo	29 50		
Kleien	per 50 Kilo	5 —		
Rübbi und Rüben unverändert.				

Köln, 18. Juni. Amtliche Notirungen der Handelsmatten.) Weizen fest, hies. eff. M. 21.00—21.50 Br., fremder 19.50—20.00 Br., per Juli 18.70 bz., 18.70 Br., 18.65 Br., per Nov. 19.25—30—25 bz., 19.30 Br., 19.20 Br.

Roggen fester, hies. eff. M. 13.00—15.00 Br., fremder 12.00—14.00 Br., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli — bz., 11.75 Br., 11.70 Br., per Nov. 12.60—65—60—65 bz., 12.65 Br., 12.60 Br.

Safer ohne Sach per 50 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 Br., fremder 14.00—15.00 Br. Rübbi unverändert, per 50 Liter mit Fuß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 30.00 Br., per Oct. 30.10 bz., 30.20 Br., 30.10 Br.

(Landmarkt) Weizen M. 19.00—20.70; Roggen —; Gerste —; Safer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren sehr schwach.

Berlin, 18. Juni. Weizen per Juni 184.— bz., Juni-Juli 184.— bz., Juli-Aug. 184.50 bz., Herbst 191.— bz., Roggen per Juni-Juli M. 119. — bz., Juli-Aug. 120.50 bz., Herbst 127.— bz., Oct.-Nov. 129.50 bz., Safer per Juni M. 126.— bz., Juni-Juli 126.— bz., Juli-August 126.— bz., Herbst 129.50 bz., Rübbi loco M. 57.50 bz., per Juni 57.20 bz., Sept.-Oct. 57.60 bz., Oct.-Nov. 58.20 bz., Spiritus loco M. 53.— bz., Juni 52.70 bz., Juli-Aug. 52.70 bz., aug.-Sept. 53.40 bz., Sept.-Oct. 53.40 bz.

Stettin, 17. Juni. Weizen per Juni-Juli 186.50, Sept.-Oct. 190.50 M. Roggen per Juni-Juli 116.—, Sept.-Oct. 123.50 M. Rübbi per Juni 56.50, Sept.-Oct. 56.50 M. Spiritus loco 52.20, per Juni-Juli 51.40, Aug.-Sept. 52.70, Sept.-Oct. 52.30 M.

Breslau, 17. Juni. Spiritus per Juni-Juli 49.90, Juli-Aug. 50.—, Sept.-Oct. 50.50 M. Weizen per Juni-Juli 179.00 M. Roggen per Juni 122.—, Juni-Juli 120.50, Sept.-Oct. 126.— M. Rübbi per Juni 56.50, Sept.-Oct. 56.50 M.

Magdeburg, 17. Juni. Kartoffelspiritus. Locomate und höher bezahlt, Termine steigend. Loco ohne Fuß M. 53.50—53.80, ab Bahn 54.30, per Juni und Juni-Juli 53.50, Juli-Aug. 53.80, Aug.-Sept. 54.50, Sept. 55, Oct. — per 10000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco M. 51.20, per Juli 51.50.

Antwerpen, 18. Juni. Petroleum matt. Blaß disp. frs. 19.— Br., per Juni 18.50 Br., Juli 18.— Br., August 18.25 Br., Sept. 18.50 Br., Sept.-Dec. 18.75 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcor dispon. fl. 86.—. — Amerikan. Sped long dispon. frs. 65, short disp. 63.— Schweinegultern frs. 56.—. — Woll-Umsatz 97 Ballen. Kurz Köln 123.20.

Antwerpen, 17. Juni. Getreidemarkt unverändert. Rother amer. Winterweizen frs. 26,50 per 100 Kg.
Paris, 18. Juni. Weizen 8 Marken per Juni 59,25, Juli 59,50, August 60, Sept. Dec. 60,50. Weizen per Juni 27, Juli 27,25, August 27,25, Sept. Dec. 27,50. Roggen per Juni 18,50, Juli 18,25, August 18,25, Sept. Dec. 18,25. Rüböl per Juni 81, Juli 81,50, August 82, Sept. Dec. 82,50. Spiritus per Juni 52,75, Juli 53,50, August 53,50, Sept. Dec. 54. Ruder weißer No. 3 per Juni 57, Juli 57,25, August 57,25, Sept. Dec. 56,75.
Hull, 18. Juni. Weizen disp. 27, per Sept. Dec. 26 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 27 1/2, per Juli-Oct. —.
Liverpool, 18. Juni. Baumwolle unverändert. Umsatz 6000 B. Zufuhr 5000 B.
London, 18. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkauf angeboten 16 Cargos.
New-York, 17. Juni. Goldagio 103 3/4. London 4,87 1/2. D. — Mehl extra State D. 3,90. Rother Winterweizen 1,18. — Fracht für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard white 12 1/2 es. — Sped 5 1/2. — Baumwolle middling Upland 6 1/2 es. — Baumwoll-Futur in sämtlichen Häfen der Union 2000 Ballen, Export nach England — Ballen, nach dem Continent — B.

Viehmärkte.

Dinslaken, 16. Juni. Die Zutritte zum diesmahligen Markte belief sich auf circa 500 Stück tragende — frischmelkende Kühe und Kinder. Die Stimmung im Handel und Geschäft war an den Vormärkten eine sehr animirte und wurde das zugeführte Quantum bei befriedigenden Preisen abgesetzt. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 1000 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen per Woche mit M. 2,50—3 bezahlt wurden. Ferkel Schweine 16—18 Wochen 20—25 M. Ferkel 50—55 M. pro 100 Pfd. Handel lebhaft und flott. Absatz gut. Nächster Markt Montag den 30. Juni.
Mannheim, 16. Juni. Der heutige Fettviehmarkt war mit 57 Stück Ochsen, 336 Stück Schmalvieh, 13 Ferkeln, 34 Milchfähen 179 Kälbern, — Hammeln, 285 Schweinen besetzt, und kostete der Gr. Ochsenfleisch 1. Qual. M. 68—70, 2. Qual. 64—66, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 60—62, 2. Qual. 50—58, Milchfähe 250—500 Pfd. pro Pfd. Kälber 25—45, per Pfund. Schweinefleisch 52—54 Pfd. pro Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser reist, soweit bis jetzt bestimmt, am Sonnabend Abend nach Ems, die Kaiserin morgen Abend nach Coblenz ab.

Die Tabaksteuercommission lehnte heute den Antrag Richter (Hagen) ab, wonach auch die Nachversteuerung des Rohabakts abgelehnt werden sollte, nahm den ersten Antrag Buhl an, wonach die Rohfabrikate und Ganzfabrikate der Nachsteuer nicht unterliegen sollen, lehnte dagegen den zweiten Antrag Buhl, betreffend die verschiedene Behandlung des ausländischen und des inländischen Tabaks bezüglich der Nachsteuer, ab. Als darauf die entscheidenden §§ 1 und 2 des Nachversteuerungsgesetzes mit dem angenommenen ersten Buhlschen Antrage zur Abstimmung kamen, wurden dieselben von der Commission gleichfalls abgelehnt.
Brüssel, 18. Juni. Der Senat hat heute den Gesetzentwurf über den Volksschulunterricht mit 33 gegen 31 Stimmen angenommen.
Paris, 18. Juni. Der Präsident des morgen zusammen tretenden Congresses wird dem Vernehmen nach discretionäre Vollmachten für die Leitung der Verhandlungen erhalten, um durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel unnütze Austritte zu verhindern. Die Bonapartisten werden im Congress den Antrag stellen, daß die Verfassungsrevision zur Bestätigung dem Volke zu unterbreiten sei.

Verzeichniß der im Kreise Neuz pro 1879 angeforderten Zuchttiere.

Nr.	Bürgermeisterei.	Der Eigenthümer		Der Felle			
		Namen.	Wohnort.	Farbe und Markenzeichen.	Alter.	Race.	
1	Neuz	Mobis, Josef	Neuz	rothbunt	2	—	—
2	Neuz	Neuhaus, Josef Wwe.	Neuz	rothbunt mit Stern	2	—	—
3	Neuz	Bosch, Peter Josef Wwe.	Neuz	rothbunt mit Stern	1	6	—
4	Bilderich	Guthmacher, Theodor Wwe.	Bilderich	rothbunt mit Stern	1	6	—
5	"	Hilfer, Georg Wwe.	Bilderich	rothbunt mit Stern	1	6	—
6	"	Wierich, Wilhelm	Bilderich	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
7	"	Wierich, Wilhelm	Bilderich	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
8	Kaarst	Wierich, Wilhelm	Kaarst	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
9	"	Wierich, Wilhelm	Kaarst	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
10	"	Wierich, Wilhelm	Kaarst	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
11	"	Wierich, Wilhelm	Kaarst	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
12	Büttgen	Dammer, Heinrich	Büttgen	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
13	"	Dammer, Heinrich	Büttgen	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
14	"	Dammer, Heinrich	Büttgen	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
15	Giehn	Biermann, Gottfried	Giehn	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
16	"	Biermann, Gottfried	Giehn	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
17	"	Biermann, Gottfried	Giehn	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
18	Giehn	Biermann, Gottfried	Giehn	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
19	"	Biermann, Gottfried	Giehn	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
20	Holzheim	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
21	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
22	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
23	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
24	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
25	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
26	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
27	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
28	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
29	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
30	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
31	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
32	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
33	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
34	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
35	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
36	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
37	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
38	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
39	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
40	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
41	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
42	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
43	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
44	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
45	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
46	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
47	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
48	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
49	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
50	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
51	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
52	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
53	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—
54	"	Schüler, Wilhelm	Holzheim	schwarzbunt mit Stern	1	6	—

St. Odilien-Festoctav in Gohr

mit vollkommenem Ablauf vom 22. bis 29. Juni. An den beiden Sonntagen Hochamt um 10 Uhr mit Fest-Predigt.
An den Wochentagen Hochamt um 9 Uhr von Mittwoch ab täglich mit Fest-Predigt.

Das Pfarramt.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartal-Wechsel erlaube ich mir, zu recht zahlreichen Abonnements auf sämtliche im In- und Auslande erscheinenden Journale und Zeitschriften ergebenst einzuladen.
Sämmtliche Zeitschriften, als: Bazar, Beobachter, Fliegende Blätter, Buch für Alle, Daheim, Frauenzeitung, Gartenlaube, Hauswart, Modenwelt, Berliner Modenblatt, Pydnir, Romanbibliothek, Schulzeitung, Ueber Land und Meer, Alte und Neue Welt etc. etc. gehen mir jede Woche mit directer Post zu, und werden den geehrten Abonnenten auf directestem Wege und franco ins Haus geliefert.
Neuz.

J. van Gaag,
Buchhandlung.

Dampfkeffel-Armaturen, Leder- und Gummitreibriemen, Gummidichtungs-Material, Hans- und Gummischläuche, Hand- u. Tritts-Bohrmaschinen, Werkzeuge, Haushaltungsmaschinen etc. empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Hugo Schüll,

Düsseldorf, Schadowstr. 83.

Rafenmähmaschinen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Brod-, Fleisch- und Gemüseschneidemaschinen, eiserne Gartenmöbel etc. empfiehlt zu billigen Preisen.

Hugo Schüll,

Düsseldorf, Schadowstr. 83.

Heilanstalt Kaiserhain bei Düsseldorf, für Hautkrankheiten aller Art sowie für Brust- und Hals-Krankheiten. Pension incl. Badekur 5 Mark pro Tag. Städtischer Park. Näheres durch den Dr. Dr. Wittthorn, Düsseldorf, Reichsstr. 69. Sprechstunden für Brust-, Hals- u. Hautkrankheiten von 9—11, 3—5 Uhr.

Neue Matjes-Dörre, ringe, fr. Apfelsinen und Citronen empfiehlt Jos. Mertens, Zollstraße.

Erste Etage in dem Hause Markt 21 zu vermieten und gleich zu beziehen. Näb. im Hause selbst.

Ein zuverlässiger Schäfer mit guten Zeugnissen zu October gesucht. Näheres bei Frau Köcher, Friedrichstr. 6. Neuz.

Einem Schmiedegesellen sucht sofort. C. H. Wirth, Zücken.

Ein Bäckergehilfe auf sofort gesucht. Die Exp. sagt von wem.

Küchenmädchen auf sof. gute Stelle. Frau Köppinger, Glodhammer 47.

Gesucht ein Mädchen vom Lande von 10 bis 17 Jahren bei 1 Kind. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Exp.

Zur Wartung eines Kindes wird ein Mädchen für Nachmittags gesucht. Die Exp. sagt wo.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern theuern Vater **Mathias Hüsch,** im 39. Lebensjahre, nach längerem Leiden, wiederholt gekräftigt durch den Empfang der hl. Sacramente heute zu sich zu nehmen. Stürzelberg, den 17. Juni 1879. Die trauernde Mutter nebst 8 Kinder.

Hertz-Jesu-Kapelle (Michaelstraße.)
Nächsten Freitag den 20. dss.: **Hertz-Jesu-Fest.**
Morgens 7 Uhr: Hochamt.
Nachm. 5 Uhr: Complet u. Predigt.

3—4 Zimmer in der Nähe der Post an eine stille Familie zu vermieten. Näheres Griftstraße 16.

Ein Bäckerlehrling vom Lande gleich gesucht. Die Exp. sagt wo.

Der Königl. Landrath v. Bonin zu Grevenbroich erläßt folgende **Bekanntmachung.**

In Folge der Verlegung des Kassen-Localis der Königl. Steuerkasse Grevenbroich von Züchen nach Grevenbroich ist die gedachte Kasse vom 23. Juni cr. ab in Züchen geschlossen.

Vom 1. Juli cr. ab befindet sich das Kassen-Local in dem Hause des Wirthes und Meßgers Conrad Blank, Bahnstraße No. 9 zu Grevenbroich und ist von diesem Tage ab wieder in gewohnter Weise für das steuerzahlende Publikum geöffnet.

Ein Pianino im Preise von 600 Mark, nur ein Jahr gebraucht, auf welchem 150 Mark abgetragen sind, wird weil der bisherige Inhaber keine weitere Zahlungen mehr leisten kann, zum Verkauf zu 450 Mark bei Baarzahlung abgegeben bei **Gebr. Beckershoff & Cie.,** Düsseldorf, Schadowstr. 82.

Eine braune **Hühnerhündin** entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. **Eisenhof in Döveling.** **H. Frotsheim.**

Carl Wasserburger, 23, Grevelstraße 23, empfiehlt: **Specialität Kaffee.**

fr. gebr. Kaffee pr. Pfd. 80—150 Pfg. Gutjude im Gut pr. Pfd. 43 Pfg. ditto in Stücken " " 45 " Wärfelzucker " " 46 " Bei 5 Pfd. Abnahme " " 45 " Stampfzucker " " 45 " Bei 5 Pfd. Abnahme " " 44 " Farin braun " " 34 " Bei 5 Pfd. Abnahme " " 33 " Farin weiß " " 42 " Bei 5 Pfd. Abnahme " " 40 " Candis hell weiß " " 56 " Bei 5 Pfd. Abnahme " " 54 " ditto kleine " " 42 " Corinthen " " 35 " Bruchreis " " 16 " Tafelreis " " 20 " Gerste I. " " 22 " ditto II. " " 18 " Apfelsinöl " " 28 " Melenerbolen " " 22 " Bohnen weiße " " 30 " Ia. Baumöl " " 1,30 " Kakao " " 65 "

Alle andern Artikel zu den billigsten Preisen.

Mr. 1

Erstein tag

Weizen

Landroggen

Gerste

Buchweizen

Rübsen

Gerste

Buchweizen

Rübsen

Gerste

Buchweizen

Rübsen

Gerste

Buchweizen

Rübsen

Gerste

Buchweizen

Rübsen